



Erseheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag MittagÖst. Postsparkasse Conto 150.05^B

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzel...

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.Öst. Postsparkasse Conto 150.05^B

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Nach zehn Jahren Friedensschluss.

Von Nationalrat Franz Binder.

Im Jahre 1918 wurde der Krieg beendet und heute haben wir das Jahr 1928. Hellauf jauchzten damals die sogenannten Sieger, als sie uns das kaudinische Joch auf den Nacken legten. Zu den Siegern rechneten sich auch die Staaten der kleinen Entente, welche aus dem Körper der Monarchie herausgeschnitten wurden.

Wie jubelten damals diese kleinen Staaten, welche durch Verrat und Heimtücke sich gross zu machen trachteten, im Glauben, dass für sie nun das goldene Zeitalter angebrochen sei.

Und was sahen wir nach kaum 9 Jahren?

Das Misch-Masch der Völker ist dasselbe geblieben und dazu kommt eine noch viel teuere Armee, die auch alle Schwächen der alten Armee beinhaltet.

Sie haben in ihren Parlamenten ebenfalls keine Ruhe und sie haben auch ihren Sprachenstreit. Mit einem Worte, eine Neuauflage Österreich-Ungarns, doch im verkleinerten Format.

Und all diese Siegerstaaten stehen sich wie Hund und Katze gegenüber

und lauern nur, um übereinander herzufallen.

Die einen in lächerlicher chauvinistischer Überhebung sich wiegend, die andern voll Rachedurst, das verlorene Land wieder zu gewinnen. Beide Teile haben nichts gelernt, denn ein abermaliger Kampf zwischen unseren Nachbarn wird nur Elend und Not für Alle bringen. Viele Leute werden nun sagen, dass sich die Gesellschaft, wenn sie schon nicht in Frieden leben will, sich getrost die Schädel einhauen soll. Dies wäre alles ganz schön, nur hörten wir schon von dem Fall, dass zwei Nachbarn untereinander zu raufen begannen und sich mit Steinen bewarfen, wobei der dritte Nachbar an dem Streite völlig uninteressiert zum Fenster hinausblickte. Auf einmal traf diesen Nachbar der sich nicht einmischte ein schwerer Steinwurf, welcher ihn zu Boden streckte.

Gerade so kann es uns ergehen. Der gefährlichste Brandherd ist derzeit der Gegensatz zwischen Italien und Jugoslawien.

Über Italien hat die ganzen Jahrhunderte hindurch ein günstiges Geschick gewaltet.

Von Österreich immer und immer wieder auf allen Schlachtfeldern geschlagen, ging es doch von jeder Niederlage gestärkt und vergrößert hervor. Durch seinen Verrat entschied

es den Weltkrieg und auf dem Gipfel seiner Macht und weitausreichenden Pläne sich wöhnend, traf es auf einmal einen erbitterten Widersacher und dies war Jugoslawien.

Italien, dessen technische militärische Ausrüstung auf vollkommener Höhe steht, trachtet die Auseinandersetzung mit Jugoslawien zu beschleunigen. Dieses hingegen weiss es ganz genau, dass es im Falle eines Krieges unter den gegebenen Umständen von Italien geschlagen würde und weicht daher, wo es nur kann sehr geschickt zurück.

Es will Zeit zur Rüstung seines Heeres gewinnen. Italien sucht Bundesgenossen, und scheint dieselben in Ungarn gefunden zu haben. Ob dadurch dem ungarischen Volke Vorteile erwachsen werden ist eine andere Frage, denn es ist mit Sicherheit zu rechnen, dass im Falle eines Waffenganges zwischen Italien und Jugoslawien, eine Einmischung Ungarns auf Seite Italiens, den sofortigen Beitritt der Tschechoslowakei auf die Seite Jugoslawiens zur Folge hätte.

Sei es wie immer, Österreich hat alle Ursachen auf seiner Hut zu sein und die kommenden Ereignisse genau zu verfolgen.

Die Gefahr besteht, dass im Falle eines Konfliktes unserer Nachbarn untereinander, durch unsere Schwäche

Maria-Weinberg.

— Vom Pfarrer J. Herczeg. —

V.

Die Pfarre.

Das Gründungsjahr der Pfarre an der Maria-Weinberg-Kirche ist unbekannt, man kann aber aus der wichtigen Rolle der Wallfahrtskirche darauf schliessen, dass diese Pfarre eine der ältesten, wenn nicht die älteste, in der Umgebung ist. Bei der Geschichte der Kirche wurde erwähnt, dass sie bis in die Zeiten der Arpaden-Könige zurückgeht; der heilige König Stephan hat aber verfügt, dass je 10 Dörfer nicht nur eine Kirche bauen, sondern auch für einen Priester sorgen. So kann die Pfarre auch in jener alten Zeit gegründet worden sein. Als im Jahre 1475 der Papst allen Wallfahrern einen Ablass verliehen hat, musste bei der Kirche doch auch ein Priester, der Pfarrer, angestellt gewesen sein, der den Wallfahrern die heiligen Sakramente spendete.

Als die jetzt vorhandenen Urkunden von der Pfarre zu berichten beginnen, wird diese bereits als eine alte und wichtige bezeichnet. Die Wichtigkeit — woraus auch auf das Alter

der Pfarre zu schliessen ist — geht aus dem Umstande hervor, dass im Jahre 1698 von dem vizitierenden Erzdechanten an den Bischof von Raab der Antrag gestellt wurde, dass die Pfarre von Allerheiligen — auch eine alte Pfarre — mit der Pfarre in Gaas — weil diese unzulängliches Einkommen hatte — vereinigt werde. Die Pfarre Allerheiligen sollte also in der Pfarre Gaas aufgehen unter der Bedingung, dass der Pfarrer von Gaas dann auch der ungarischen Sprache mächtig sei.

Wie gross die Pfarre in den ältesten Zeiten war, wie viele Dörfer sie umfasste, kann man jetzt nicht mehr wissen. In den neueren Dokumenten gehören nur 4 Gemeinden zur Pfarre: Gaas, Moschendorf, Steinfurth und D. Ehrendorf. Um das Jahr 1800 ist Moschendorf aus der Pfarre ausgeschieden, ist selbständig geworden, so blieben dann noch die 3 übrigen Gemeinden, welche bis heute die Pfarre bilden.

Materiell ist die Pfarre ziemlich arm gestanden. Als sie im Jahre 1698 zum erstenmal beschrieben wird, wird darüber trauriges Bild entworfen. Das Pfarrhaus ist klein, alles zerlumpt, die Wiesen überschwemmt, die Aecker vernachlässigt, die Weinberge „in

Wälder umgewandelt“. Der Pfarrer klagt, dass er nicht leben kann; darum schaut ein jeder, dass er weiter kommt, daher die vielen Pfarrer nacheinander. Allmählich ist die Lage besser geworden; im Jahre 1758 ist das Pfarrhaus bereits im guten Zustande, der Pfarrer bekommt sein Einkommen, er hat keine materielle Sorgen, kann besser wirken.

Das Pfarrhaus steht seit jeher, 1698, an dem nördlichen Ausgange des Dorfes. Man erzählt aber dass es in den ältesten Zeiten draussen unter der Kirche gestanden wäre. Zu lesen ist davon gar nichts. Interessant ist es zu erwähnen, dass der Pfarrhof bereits seit 200 Jahren zwischen denselben Familien liegt; nämlich zwischen dem Hause der Familie Osswald und der Familie Lendl.

Das religiöse Leben war in der Pfarre immer ein reges, wozu sicher die Wallfahrtskirche beigetragen hat. Alle 4 Gemeinden scheinen katholisch geblieben zu sein, treu zum Glauben ihrer Väter, und werden als sittsame Menschen beschrieben. Der Rosenkranzverein, der Verein des allerheiligsten Altarsakramentes, welche in der Pfarre seit jeher blühten, sind Zeichen, dass das religiöse Leben in der Pfarre entsprechend war. Es ist merkwürdig, dass noch im Jahre 1698

angelockt, Grenzverlegungen vorkommen könnten und dass es uns so gehen könnte, wie dem zuschauenden dritten Nachbar.

Eine genügende Sicherheit bietet nur ein starkes Heer, ein Volksheer, wie es einstens bestand. Unseren Burschen, sei es Bauer oder Arbeiter, möchte es gar nicht schaden, wenn er 8—10 Monate Soldat sein möchte.

Gebe Gott, dass der Völkerbund zur Einsicht kommt, dass Österreich ohne Volksheer keine genügende Sicherheit für seine Zukunft besitzt und es uns gestattet würde ein Milizheer aufzustellen und zwar nach dem Muster der Schweiz. Dann könnten wir ruhig allen kommenden Ereignissen entgegenblicken.

Nur diejenigen Völker haben Anspruch auf eine Zukunft, welche im politischen Hader auf ihre Wahrhaftigkeit nicht vergessen und die Jugend in diesem Sinne erziehen.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer ersten Nummer haben wir Post-erlagschein beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das vierte Vierteljahr 1927 (Okt. bis Dez.) welche 1.50 Schilling beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1927 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung

die hl. Kommunion unter 2 Gestalten, des Brotes und des Weines, ausgeteilt wird. Der Kelch das „poculum plumbeum pro communicantibus“ der kleinerne Becher der Kommunikanten ist noch vorhanden. Es war in den vielbewegten Zeiten der Reformation und der Gegenreformation ein geduldetter Missbrauch.

Die Priester welche ständig an der Pfarre wirkten waren immer Weltpriester und keine Ordensleute. Die Pfarrer kamen zuerst von Raab, seit 1820 von Steinamanger; weil die Pfarre von Anfang an zur Diözese Raab gehörte bis die Diözese in Steinamanger im J. 1777 errichtet wurde. Die Erzählungen, dass bei der Maria-Weinberg-Kirche ein Kloster gestanden wäre, ja dass im Dorfe Gaas noch ein Kloster gewesen wäre, finden in den Schriften keinen Stützpunkt. In den Matriken kommen zwar Namen vor, wie „eremita“, d. i. Einsiedler, das waren aber wohl einzelne, zurückgezogene Leute, die ihr Leben im Gebet verbrachten, aber keine Klosterleute. Wenn hie und da Franziskaner genannt werden, waren diese immer Patres aus dem Güssinger Kloster, welche die Pfarrer ausgeholfen haben, dann aber immer zurückkehrten, wenn sie auch einige Zeit in der Pfarre wirkten. Eigenes Kloster hatte in Gaas kein Orden, hätte einer eines gehabt, wäre das sicher beschrieben, wann nicht in den Pfarrbüchern, dann in der Geschichte der Orden, welche genau geführt wurde. In den Klöstern wurde ja damals die Wissenschaft salo auch das Geschichtsschreiben, gepflegt.



**Alfa
Slobe
Perfekt**

**Separatoren
sind in Material
Leistung und
Dauerhaftigkeit
unerreicht!**

Prospekte kostenlos

**Aktiengesellschaft
Alfa Separator**
Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik
Wien, XII., Wienerbergstr. 33.

Volks- und Landwirtschaft.

Saubere Milch wird nur erzielt durch peinlichste Sauberkeit, nicht nur beim Melken selbst, sondern auch in der Haltung der Kühe. Es soll hier nicht näher auf die modernen Stalleinrichtungen eingegangen werden, welche die Sauberhaltung der Kühe ausserordentlich erleichtern. Auch dass das Melkpersonal an sich selbst grösste Sauberkeit üben muss, wenn eine Verschmutzung der Milch vermieden werden soll, braucht hier nicht näher erörtert zu werden. Trotz allem wird eine genaue Untersuchung stets auch bei einer auf das sauberste ermolkenen Milch noch geringe Schmutzteile zeigen, die entfernt werden müssen. Das geeignetste Gerät hierzu ist für kleinere Betriebe ein Wattefilter, welcher am besten schon im Melkeimer, wie bei den hygienischen Melkeimern der Alfa Gesellschaft, sonst aber am Anfang der Milchbehandlung, also auf dem Milchannahmehälter, angeordnet wird. Das bekannteste, weil wirkungsvollste Milchsieb ist das Ulandersieb der gleichen Firma.

Die Aufgabe, die Milch frisch in die Hände des Verbrauchers zu geben, ist von grosser Wichtigkeit. Jeder weiss, dass Milch, wenn man sie sich selbst überlässt, sehr schnell verdirbt, zumeist, indem sie

sauer wird und gerinnt. Will man dies vermeiden, so muss man sich zunächst über die Ursachen des Verderbens klar sein. Seit einigen Jahrzehnten wissen wir, dass das Verderben von Milch und anderen Nahrungsmitteln auf die Wirksamkeit kleinster pilzartiger Lebewesen, der sogenannten Bakterien, zurückzuführen ist.

Diese Bakterien finden sich am Euter, manchmal auch im Zitzenkanal, in der Streu, im Kot, ja in der Stallluft sind sie enthalten und kommen beim Handmelken in die Milch. Wohl lässt sich durch peinlichste Sauberkeit im Stall und beim Melken ausser dem Schmutzgehalt auch der Gehalt der frischgemelkenen Milch an Bakterien verhältnismässig niedrig halten, ganz vermeiden lässt sich der Zutritt von Bakterien zur Milch nicht. Zehnjährige praktische Erfahrungen haben aber gezeigt, dass bei verständiger Handlung der Alfa Melkmaschine eine Milch gewonnen werden kann, die äusserst keimarm ist. Das Maschinenmelken bietet die günstigsten Vorbedingungen für die Gewinnung reiner, keimarmer und schmutzfreier Milch, denn die Milch wird durch die Alfa Melkmaschine unmittelbar vom Euter in den Melkeimer geleitet; sie kommt weder mit der staubigen, keimreichen Stallluft, noch mit den Händen des Melkers in Berührung. Wenn man also eine reine gesunde Milch erzielen will, dann ist es doch naheliegend, die Milch schon beim Melken vor dem Eindringen schädlicher Keime und Verunreinigungen zu schützen. Gewiss, es sind durch die molkereimässige Behandlung der Milch Möglichkeiten gegeben, diese Verunreinigungen und Keime hinterher wieder zu entfernen bzw. unschädlich zu machen. Der bessere Weg besteht aber darin, diese Beimengungen von Schmutz und Bakterien, die beim Handmelken nahezu unvermeidlich sind durch den Gebrauch der Alfa Melkmaschine von vorhinein möglichst zu verhindern.

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Todesfall. Am 5. Jänner ist hier die Gattin des pensionierten Lehrers Herrn M. Rosenfeld, Frau Fanny, geborene Morgenstern im 65ten Lebensjahre verschieden und wurde am 6ten unter allgemeiner Teilnahme zu Grabe getragen. Wir sprechen den trauernden Hinterbliebenen unser Beileid aus.

BAUUNTERNEHMUNG

ALEXANDER BRENNER

ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER

ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG
UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH-
UND TIEFBAUTEN ZU DEN
KULANTESTEN BEDINGUNGEN.

FILIALE:
EISENSTADT, PFARRG. 184

ZENTRALE:
OBERWART

FILIALE:
GÜSSING 138

Stegersbach. Diebstahl. Am 23. Dez. ist der von Amerika zurückgekehrte Besitzer Franz Murlasits mit einem Pferdefuhrwerke im berauschten Zustande von Burgau nach Stegersbach gefahren. Unterwegs trafen ihn vier Zigeuner aus Stegersbach, welche ihn bei Ausnützung einer günstigen Gelegenheit

von Schulkindern unter Leitung des Oberlehrers Karl Lantos und Lehrerin Helene D. Lantos ein Missionsstück: „Marias Täubchen“ mit dem Prolog: „Das Negerlein“ zur Auf-führung gebracht, das bei der Bevölkerung lebhaften Beifall fand. Auf allgemeinem Wunsch musste die Aufführung während der

singer Zeitung verlaublich und wird deshalb um deutliche Unterschrift und genaue Angabe der Geldspende in dem Sammlungsbogen ersucht. Die neu gewählte Kommission wird Alles aufbieten, dass das Kriegerdenkmal in absehbarer Zeit errichtet wird und hängt das Gelingen nunmehr nur von der Opferwilligkeit der Güssinger Bevölkerung ab.

Feuerwehrball in Tobaj. Am 8. Jänner hielt der freiwillige Feuerwehrverein seinen Jahresball ab, bei welchem folgende Herren und Damen Überzahlungen leisteten: Julius Richter, Ignaz Strobl je 6 S, Franz Schweitzer sen., Josef Dergosits je 5 S, Karl Schwillinsky 4 S, Andreas Steiner 3 S, Josef Billovits, Josef Gráczol Emilie Karner, Franz Niklesz, Johann Kanapesz je 2 S, Alois Lackner, Josef Fabiankovits, Rudolf Richter, Ignaz Kurz, Irma Steiner, Stefan Kurz, Josef Dunst, Ignaz Richter je 1 S, Franz Raaber, Stefan Kroboth je 50 g. Vergeltis Gott! Das Komitee. (Entg.)

Wie gut muß er sein!

Vier Millionen Schalen Kathreiners Kneipp Malzkaffee werden täglich allein in Oesterreich getrunken. In Deutschland sind es 33 Millionen Schalen an einem Tage. Das zeigt, daß

Kathreiners Kneipp Malzkaffee

durch seine unerreichten Vorzüge, seine Qualität und sein delikates Aroma nicht nur ein Volksgetränk geworden ist, sondern auch den Gaumen des verwöhntesten Kaffeeliebhavers voll befriedigt.

Für ungezählte Millionen „Das Glück in der Kaffeeschale“

bestohlen, indem sie zwei Lederbrieftaschen von denen eine 500 Dollar-Note und die zweite 100 S enthielt, zogen und dann ins Stegersbacher Zigeunerlager flüchteten. Die vier Zigeuner wurden verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Sie heißen Anton Baranyay, Urlich, Karl und Alexander Gusak. Sie stellen den Diebstahl in Abrede; das Geld konnte auch bisher nicht gefunden werden. Da die Möglichkeit besteht, dass die 500 Dollar Note durch eine Mittelsperson ausserhalb Stegersbach ausgewechselt wird, so wurde die Fahndung eingeleitet. Zweckdienliche Mitteilungen sind an den nächsten Gendarmerieposten zu machen.

— **Stegersbach. Weihnachtsspiel** der r. kath. Volksschule. Die r. kath. Volksschule hat am 24., 25. und 26. Dez. zu Gunsten der Anschaffung von Lehrmitteln ein schönes und gut gelungenes Weihnachtsstück aufgeführt, welches jedesmal recht gut besucht war. Der rührige Lehrkörper hatte sein bestes aufgeboden, weshalb das Spiel auch sehr gut gelungen ist.

Stegersbach. Weihnachtsspiel des Kindergartens. Wie alljährlich, fand auch heuer im hiesigen Kindergarten eine sehr schöne, erhebende Weihnachtsfeier statt. Der leider nur allzukleine Raum konnte aber nur einen Teil des Publikums fassen; der grösste Teil musste aber wieder nach Hause gehen. Die anwesenden Eltern waren über die Leistungen der Kleinen sichtlich überrascht. Der fleissigen Lehrerin Fräulein Helene Almer, gebührt für diese Glanzleistung volle Anerkennung.

Inzenhof. Theateraufführung. Am Heiligenabend wurde im Schulgebäude der röm. katholischen Volksschule in Inzenhof

Weihnachtsferien bei „vollem Hause“ viermal wiederholt werden.

Güssinger Kriegerdenkmal. Am 6. d. M. fand im Sitzungssaale der Gemeinde Güssing eine Vollversammlung der ehemaligen Kriegsteilnehmer statt. Bei dieser Sitzung sind die ehemaligen Kriegsteilnehmer nunmehr in so grosser Zahl erschienen, dass der Sitzungssaal sich als zu klein erwiesen hat, um Allen Platz zu geben. Dieses zahlreiche Erscheinen ist ein Beweis dafür, dass in Güssing endlich die Errichtung eines Kriegerdenkmales ernst genommen wird. Nachdem die früheren Funktionäre ihr Amt niedergelegt haben, haben Erschienenen einstimmig die neuen Funktionäre gewählt. Gewählt wurden: die Herren Dr. Ludwig Sik zum Obmann, Aladar Latzer zum Obmannstellvertreter, Emil Schwarz zum Kassier und Karl Kranz zum Schriftführer. Es wurde ausserdem ein aus 16 Mitgliedern bestehender Ausschuss gewählt Herr Emil Schwarz als Kassier hat das Ergebnis der bisherigen Sammlung bekanntgegeben; bis jetzt wurden Sammlungen nur bei den in Amerika wohnenden Mitbürgern vorgenommen und als Ergebnis dieser stehen derzeit S 2500.— zur Verfügung. Nachdem jedoch diese Summe viel zu klein ist, um ein würdiges Kriegerdenkmal errichten zu können, hat die Vollversammlung beschlossen, eine neue Sammlung einzuleiten. Es haben sich Herren freiwillig gemeldet, welche die Sammlungen in Güssing vornehmen und diese werden in nächster Zeit mit Sammlungs-bogen jeden Bewohner der Gemeinde Güssing besuchen und besteht die Hoffnung, dass jeder nach seinen Kräften zur Errichtung des Kriegerdenkmales beisteuern wird. Die eingeflossenen Spenden werden in der Güssinger Zeitung verlaublich und wird deshalb um deutliche Unterschrift und genaue Angabe der Geldspende in dem Sammlungsbogen ersucht. Die neu gewählte Kommission wird Alles aufbieten, dass das Kriegerdenkmal in absehbarer Zeit errichtet wird und hängt das Gelingen nunmehr nur von der Opferwilligkeit der Güssinger Bevölkerung ab.

Danksagung.

Neue Spenden für das Kriegsmuseum
Herr Gustav Peuker Güssing 46 Photographien vom russ. Kriegsschauplatz, Fräulein Anna Wodits 1 Kriegsfahnnagel (1915) N. N. 1 Erinnerungsbild an Weihnachten im Felde und 2 Kriegsansichtskarten, Herr Peter Zeugö Mogyorósbánya 6 Photographien vom rumänischen Kriegsschauplatz, Herr Stefan Wölfer Güssing 1 Zange zum ab-zwicken der Draht Hindernisse (1915) und 2 russ. Kugeln, Herr Johann Weinmüller 1 Feldflasche (Losoucz 1915) Herr Johann Burits Grossmürbisch 1 Büste des Kaisers Franz Josef I. aus Glas, Herr Josef Krammer Güssing 6 Photographien vom Felde, Frau Paraskovia Berger Güssing 3 russ. Banknoten, Frau Stefanie Zelder Güssing 1 Aluminium-Feldflasche und 1 Fokosch, Herr Josef Oblasits Güssing 1 Feldflasche (Austria-Werke 1916).

Für die gütige Übermittlung dankt
P. Deák Flórid, Güssing.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

An alle Feuerwehrvereine des Bezirkes Güssing!

Im Sinne des Beschlusses der bgl. Landesregierung Zl: IV-2607/927 vom 30. Dezember 1927 gelangen von den Beiträgen welche die Feuerversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1927 an das Burgenland zur Unterstützung des Feuerwehrvereins geleistet haben 12% an die freiwilligen Feuerwehrvereine des Bezirkes Güssing und an den Bezirks-Feuerwehrverband zur Auszahlung.

Die Verteilung erfolgt entsprechend dem Auftrage und Beschlusse der Bezirks-Feuerwehrverbandsleitung.

Sämtliche Beiträge werden direkt an die Vereinsleitungen der freiw. Feuerwehren und an die Kassa des Bez.-Feuerwehrverbandes überwiesen werden.

Der Leiter des Bez. Feuerwehrverbandes sowie die Bez. Feuerwehrinspektoren haben dafür Sorge zu tragen dass die überwiesenen Beträge ausnahmslos für Feuerwehrzwecke verwendet werden. Hierüber ist fallweise auch zu berichten.

Wie eine kaiserliche Prinzessin eine Wache bestrafen liess.

Am 1. Jänner 1897 zog ein junger Leutnant auf die Schlosswache in Schönbrunn.

Er visitierte die Wachlokalitäten, doch vernahm sein geübtes Ohr das Räderrollen eines Wagens.

Rasch eilte er hinaus und sah noch die vergoldeten Räder eines kaiserlichen Wagens ins Nebel verschwinden. Der Schnarrposten hatte es versäumt „Gewehr heraus!“ zu rufen.

Kurz entschlossen rief der Leutnant sein dreimaliges Gewehr heraus und der Tambour schlug seinen Wirbel und alles schien geordnet.

Ja, Schrecken! Nach Verlauf von kaum einer Stunde war schon der Regimentskommandant zur Stelle und verdonnerte den armen Leutnant zu 8 Tagen Zimmerarrest, die Mannschaft aber zu Strafexerzieren in der Dauer von 3 Wochen.

Wer sass im kaiserlichen Wagen und wer erstattete die Anzeige?

Im Wagen sass Ihre kaiserliche Hoheit die 17jährige Tochter des verstorbenen Kronprinzen Rudolf, namens Elisabeth.

Sie erstattete die Anzeige.

Und dieses Mitglied des Kaiserhauses, die Enkelin Franz Josef I. ist heute organisierte Sozialdemokratin.

Die Herrschucht ist es, was in der Brust dieser Frau vorhanden ist und die Sozialdemokraten haben mit dieser Dame keinen Gewinn, eher ist sie zur Verlegenheit geworden.

Es wäre nur interessant zu wissen, wie die hohe Genossin titulierte wird? Genossin kaiserliche Hoheit, oder Genossin Habsburg?

Was leistet Österreich für seine Kriegsoffer?

Derjenige Soldat, welcher für sein Vaterland Gesundheit oder Glieder hingeben musste, hat ein Recht darauf, vom Staate zu fordern, dass er ihm beihilflich sei, da seine Arbeitskraft geschwächt ist.

Der Bundesstaat Österreich tut was er kann und er gibt für die Kriegsoffer jährlich 69 Millionen 200.000 Schillinge aus.

Dies sind 792 Milliarden.

Es werden immer mehr Ärzte.

Wien hatte vor dem Kriege um 400.000 Einwohner mehr, als jetzt und dabei hatte es 2400 Ärzte. Vor dem Kriege kamen aus allen Provinzen die Kranken nach Wien und diese Provinzen sind zum Teil selbständige Staaten geworden und der grosse Krankenzustrom blieb aus.

Die Anzahl der Ärzte ist aber von 2400 im Jahre 1914 auf 4300 in Jahre 1928

gewachsen, also um 1900 Ärzte gibt es heute in Wien mehr, als im Frieden.

So wie es mit den Ärzten steht, so steht es auch mit den Rechtsanwälten, mit den Ingenieuren. Auf allen Gebieten eine Überfüllung und noch wird der Zudrang zu den Hochschulen grösser.

Unsere Alten sagten immer, dass das Handwerk einen goldenen Boden habe und ich meine, dass die Alten letzten Endes doch gescheiter, als wir, gewesen sein werden.

Wohin mit diesen vielen studierten Menschen im armen Österreich?

Achtung, Parteifreunde!

Im Jahre 1918 war der Weltkrieg zu Ende und in den darauffolgenden Jahren wurden die Erhebungen über den Anspruch für die Invalidenrente gepflogen. Da entrollte sich ein trauriges Bild.

Im Jahre 1926, also 8 Jahre nach Kriegschluss meldeten sich nicht weniger als 6000 neue Rentenempfänger.

Man sollte doch glauben, dass 8 Jahre nach Kriegschluss, nach 8 Jahren des Friedens wo doch nicht mehr gekämpft wurde, weniger Rentenwerber auftreten möchten?

Wenn Eltern 5—6 Kinder hatten und eines davon gefallen war, so war es ausgerechnet dieses eine, welches die Eltern erhalten hatte, daher kamen die Eltern und sagten, dass der gefallene Sohn der Ernährer war. 6.000 neue Anmeldungen im Jahre 1926 zwang die Regierung zum Handeln und es musste ein Riegel vorgeschoben werden, sonst hätten sich noch mehr als 20.000 neue Rentenempfänger gemeldet.

Daher wurde als Stichtag der letzten Anmeldung der 30. April 1927 festgesetzt.

Wer nach dieser Zeit mit einem Anspruch kam, musste abgewiesen werden.

Nun gehen die Sozialdemokraten im Bezirke Güssing hausieren und sagen, dass sie den Leuten, welche sich rot organisieren lassen, die Rente versprechen.

Dies ist ein Unsinn, denn das Gesetz ist auch für die Sozialdemokraten da und können dieselben einen grossen Schmarren etwas tun.

Warum mussten die bürgerlichen Parteien so vorgehen? Weil dem Betrug und Schwindel Tür und Tor geöffnet war und wenn es so weitergegangen wäre, so wäre beinahe jeder dritte Mensch Invalide geworden.

Wer es aber bezahlt hätte, ist wohl eine andere Frage!

Anton Schreiner — Landeshauptmann des Burgenlandes.

Der burgenländische Landtag trat am 10. Jänner zu seiner zehnten Sitzung zusammen, in der die Wahl des Landeshauptmannes vorgenommen wurde. Der Präsident des Landtages, Hoffenreich verlas das Demissions-schreiben des früheren Landeshauptmannes

Rauhofer und hob die besonderen Verdienste hervor, die sich der scheidende Landeshauptmann während seiner vierjährigen Amtstätigkeit unter oft schwierigsten Verhältnissen erworben habe. Nach dieser Ansprache schritt das Haus zur Wahl des Landeshauptmannes.

Es wurden 29 Stimmen abgegeben, von denen 28 auf den Namen des christlichsozialen Abgeordneten Anton Schreiner, Ziegeleibesitzer in Mattersdorf, fielen.

Der neugewählte Landeshauptmann leistete die vorgeschriebene Angelobung und hielt dann eine Ansprache, in der er vorerst seinen Dank für die auf ihn gefallene Wahl aussprach. In dem Bewusstsein, dass politische Gegensätze mit geistigen Mitteln auszugleichen sind und dass jeder Versuch, im politischen Kampfe Gewalt anzuwenden, zu verabscheuen sei, werde er den Weg gehen, den er vor mehr als sechs Jahren betreten habe, getreu den Gesetzen des Burgenlandes und der Republik Österreich, in untrennbarer Kulturgemeinschaft mit allen Deutschen. Besonders werde er sich den Ausbau der burgenländischen Landeshypothekenanstalt angelegen sein lassen und ebenso den der Landeshauptstadt.

Kardinal-Erzbischof Dr. Piffls 40-jähriges Priesterjubiläum.

Vierzig Jahre sind es her, seit am 8. Jänner 1888 der Theologiekleriker Friedrich Gustav Piffl zum Priester geweiht wurde. Mit liebevollem Herzen erinnern sich zahlreiche seiner Verehrer bei dieser Gelegenheit Seiner Eminenz, den die göttliche Vorsehung in diesen schwersten Zeiten, der Erzdiözese Wien, wie dem Burgenlande zum geistlichen Leiter bestimmt hatte. Wer mit ihm verkehrte und seinen bescheidenen Charakter sah, wer seine unermüdete Tätigkeit beobachtete und ihm als Prediger zuhörte, wer ihn noch als Wohltäter der Armen und Leidenden kennen gelernt hat, der hat ihn lieb gewonnen. Wir schliessen uns dem Wunsche vieler an: Gott möge Seine Eminenz noch lange Jahre zum Wohle und Segen seiner Anvertrauten erhalten.

Offener Sprechsaal.*

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme an dem schweren Verlust, der uns durch den Tod unserer lieben Gattin, Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter resp. Verwandten der

Frau Fanny Rosenfeld

getroffen hat, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Güssing, am 8 Jänner 1928.

Die trauernd Hinterbliebenen.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**
Burgenländische Versicherungsanstalt

Kriegerdenkmal-Ball. Am 19. Feber 1928 (Faschingsonntag) wird im Gasthofs Kneffel in Güssing eine Unterhaltung zu Gunsten des in Güssing zu errichtenden Kriegerdenkmales statt. Mit Rücksicht darauf, dass der Reingewinn der Veranstaltung zu Gunsten des Kriegerdenkmales verwendet wird, werden alle Vereine und Körperschaften in Güssing ersucht, an diesem Tage keine Unterhaltung zu veranstalten, damit für die Errichtung des Kriegerdenkmales ein beträchtlicher Reingewinn erzielt werden kann.

E 1025/27

Versteigerungsedikt.

Am 8. Februar 1928 vormittags 11 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9, die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Neuberg Einl. Z. 11 samt Haus statt.

Schätzwert: 4.724.20 S.

Geringstes Gebot: 3082.80 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III.
am 2. XII. 1927.

Geschäfts-Eröffnung!

Ich erlaube mir hiermit anzuzeigen, dass ich mit 1. Jänner 1928 ein

Baugeschäft

in Güssing No. 162 eröffnet habe.

Infolge meiner langjährigen Tätigkeit im Baufache, sowie meiner reichen Erfahrungen, empfehle ich mich unter Zusicherung verlässlicher Geschäftsgebarung zur solidesten und sorgfältigsten Ausführung aller Hoch- und Tiefbauten, Beton- und Eisenbetonarbeiten, industrieller, gewerblicher und landwirtschaftlicher Anlagen. Weiters Ausführung aller Pläne, Skizzen, Kostenberechnungen, statistischen Berechnungen, Bauberatung, Bauaufsicht etc.

Ich werde stets bemüht sein, den Wünschen der mich beehrenden Kunden durch gewissenhafte, fachgemässe Bedienung und billigste Preise zu entsprechen und stelle daher die Bitte, meinem Geschäfte Ihre Beachtung zuzuwenden.

Hochachtungsvoll

JOHANN GEPPERT

Architekt und Baumeister.

⚡ Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 8 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer u. dergleichen, sowie alle

Papier- u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapierie in Mappen und in Karton, Notitz und Geschäftsbücher, Seiden und Krepppapier, Kanzlei und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellak, Briefordner, Brieflocher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

Papier- und Schreibwarenhandlung

Bela Bartunek, Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

eder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bettnässen

Teile umsonst einfaches, sicher wirkendes Mittel gegen dieses Übel mit. Antwort in geschlossenem Brief.

Frl. Frida Kirchner, Cannstatt H 206, Christofstr. 28.

**SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.**

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher

sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8.50 Schilling.

Sommersprossen - Pickel

Mitesser - Lästige Haare - Graue Haare

können Sie leicht selbst beseitigen. Auskunft umsonst. Fehler angeben. Frl. Frida Kirchner, Cannstatt E 3 Christofstr. 28

Zu verkaufen:

- 4 Wohnhäuser in Feldbach,
- 4 Gastwirtschaften,
- 1 II St. hohes Zinshaus,
- 2 Gemischtwaren Geschäfte,
- 54 Wirtschaften sammt Inventar

zum Preise von 6.000—35.000 Schilling durch

Mayer's Verkehrskanzlei
Feldbach 265.

Schriftlichen Anfragen ist eine 20 g Marke beizulegen.

Produktenbörse.

Weizen, inl., 39.50 bis 40.50, ung. Theiss 80/82 43.— bis 43.50, Roggen, inl., 36.50 bis 47, sonstiger ungar. 36 bis 36.75, Mais 26.75 bis 27.75, Hafer, inl., 31.— bis 31.50.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 600—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0.85—1.05, Sekunda 0.65 bis 0.80 Extrem 0.00, Bankvieh 0.50 bis 0.60, Wurstvieh 0.30—0.40, Schlächteresel 0.00—0.00 pro Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.
3. Jänner 1927. Schilling.

Amerikan. Noten	— — —	709 —
Belgische Noten*)	— — —	— —
Bulgar. Noten	— — —	— —
Dänische Noten	— — —	— —
Deutsche Goldmark	— — —	169. —
Englische Noten 1 Pfund	— — —	34.54
Französische Noten	— — —	27.87
Holländische Gulden	— — —	— —
Italienische Noten	— — —	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	— — —	12.50
Norwegische Noten	— — —	— —
Polnische Noten	— — —	79.56
Rumänische Noten	— — —	4.39
Schwedische Noten	— — —	— —
Schweizerische Noten	— — —	136.81
Spanische Noten	— — —	— —
Tschechoslov. Noten	— — —	21.02
Türkische Pfundnoten	— — —	— —
Ung. Noten**)	— — —	124.17

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1:200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militargeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing
Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Bruchbänder

in guter und dauerhafter Ausführung, bestellen Sie sich am billigsten beim Erzeuger

Viktor Günther & Co., Graz, Reitschulg. 25.

Mittätiger Compagnion

zur schnellen Ausbeutung einer bereits gesetzl. geschützten grossartigen Neuerung, Massenartikel täglicher Nachfrage-Postversand, mit einigen tausend S flüssiges Kapital, welches sparkassenmässig sichergestellt wird sofort gesucht. — Zuschriften an

Wintermann, Neumarkt
Steiermark.

Gelegenheitskauf.**2 Pferde-Stuten**

eine schwarzbraun, 9 Jahre alt, trächtig, und ein Fuchs 8 Jahre alt, ist zu verkaufen beim Landwirt

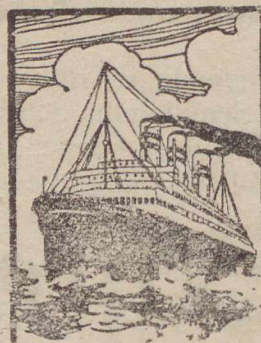
Leopold Pfeiffer
Sumettendorf 15**SCHULTASCHEN!!**

SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG

BARTUNEK IN GÜSSING.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 185 bis 2.25, Fettschweine 1.95 bis 2.35 per Kilo Lebendgewicht.

**HOLLAND-AMERIKA-LINIE****Nach Amerika über Rotterdam.**

Auskünfte: Wien, IV., Wiednergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)

I., Kärntnerring 6., und bei unserer

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BRO-SCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH